

# Correspondent

Erscheint  
Mittwoch, Freitag,  
Sonntag,  
mit Ausnahme der Feiertage.  
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten  
nehmen Bestellungen an.  
Preis  
vierteljährlich 1 M. 25 Pf.  
Inserate  
pro Spaltzeile 25 Pf.

## Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXV.

Leipzig, Sonntag den 29. Mai 1887.

№ 62.

### Die Reform.

Die auf der Oberfläche der Diskussion treibende Vereinsreorganisation ist das Wichtigste und Weitrageendste, was uns beschäftigen kann. Die Lösung der Frage ist gerade so einfach als schwierig: in diesem Doppelsinne liegt der Charakter der ganzen Angelegenheit. Einfach ist die Sache insofern, als man die Reorganisationsfrage nur mit Ja oder Nein abzufertigen braucht. Das Schwierige, weil nicht sogleich Einsehende aber liegt in der Erörterung darüber, ob wir statt bloß zu wollen nicht auch reorganisieren müssen. Wo sich Stimmen gegen eine Vorname der Vereinsreorganisation erhoben haben, da ist das Müssen zum Teil außer acht gelassen, zum Teil aber beschränkt worden, ist aber dennoch vorhanden, und zwar nicht etwa nur darum vorhanden, weil „höheren Ortes“ unsere B. K. K. verächtlich beiseite geschoben und unsere B. Z. K. als eine Art Schwindelgründung ohne Garantievermögen betrachtet wird, sondern auch weil die dem Vereinskörper entsprossene Gliedermenge dessen Herzthätigkeit bedenklich herabgesetzt hat. Als wir unsere verschiedenen Unterstützungszweige ins Leben riefen, und das dürfte wohl bis auf den jüngsten derselben auszu dehnen sein, da war die Reichsregierung noch nicht soweit gekommen, mit der Verwirklichung ihrer volkswirtschaftlichen Projekte Ernst zu machen und es hätte damals auch nur schwer jemand behaupten können, daß diese Eventualität so bald oder jemals eintreten würde. Und jetzt, wo sich der Staat der Arbeiter im Erkrankungsfall oder bei Unfällen durch Gesetze annimmt, wäre eine Klage hierüber schon deshalb ungerechtfertigt, weil die Forderung der „Staatshilfe“ von den am meisten linksstehenden Vertretern des Volkes im weitesten Sinne des Wortes gestellt wurde. Zahlreiche Arbeitergruppen, welche sich, obgleich sie vordem die Staatshilfe angerufen, bei Einführung des Reichs-Krankenkassen-Gesetzes in die „freien Hilfskassen“ flüchteten, haben damit keinen sonderlichen Beweis konsequenten Denkens und Handelns an den Tag gelegt. Daß das Reichskrankenkassenwesen noch viele Mängel an sich trägt (so u. a. die Entziehung des Krankengeldes für Sonn- und Festtage), ist unleugbar, wie unendlich schwierig es aber auch ist, in einem viele Tausende umfassenden Kassenwesen die Gewissenhaften gegenüber den Leichtsinrigen z. B. zu schützen, d. h. die Fortexistenz der Kasse zu ermöglichen, das haben wir mit unsrer B. K. K. mehr als nötig zu erfahren Gelegenheit gehabt. Es ist schon wiederholt darauf hingewiesen worden, daß die Buchdrucker später als Reichsversicherungsteil innerhalb der resp. Ortskrankenkassen auf Beseitigung der denselben anhaftenden Mängel hinarbeiten sollten, und da dies dann das eigenste Interesse gebietet, so werden wir die gesammel-

ten Erfahrungen nicht besser an den Mann bringen können. Der U. V. D. B. konnte auf seine B. K. K. so lange mit Genugthuung blicken, als es für die Gewerbsgenossen keine ähnliche Versicherungsart gab und die dem Vereine Fernstehenden ihre Person in dieser oder jener Klasse von zweifelhafter Sicherheit unterbringen mußten. Das ist jetzt anders. Die Nichtvereins-Buchdrucker haben kein absolutes Bedürfnis mehr zum Eintritt in eine andre als die betr. Ortskrankenkasse, der sie angehören müssen, und der U. V. D. B. hat damit als Versicherungsanstalt einen großen Teil seines bisherigen Prestige eingebüßt. Schon die hausbackenste Klugheit weist darauf hin, die an dieser Stelle nicht mehr zu vermehrende Kraft anderswie anzuwenden.

Der aus der Reorganisation des U. V. D. B. wieder herauswachsende „Verband Deutscher Buchdrucker“ wird es sich auf unabsehbare Zeiten hin aus dem Sinne zu schlagen haben, einer Anerkennung geschweige denn des Schutzes von Seiten der Reichs- oder irgend welcher lokalvaterländischen Regierung gewärtig zu sein. Das heute noch vorherrschende Regime kann sich nicht daran gewöhnen, einer Vereinigung unselbständiger Arbeiter Befugnisse zuzuerkennen, welche dem aus Selbsthilfe entspringenden Streben nach Binderung oder Heilung sozialer Uebel den Stempel gesetzlicher Berechtigung aufdrücken würde. Und der Buchdrucker-Verband kann unter solch einschränkenden Bestimmungen, wie man ihm regierungsseitig glauben würde auferlegen zu müssen, den Forderungen seiner Mitglieder nicht gerecht werden.

Das bei einer Reorganisation umzugestaltende Krankheitsversicherungssystem ist der anscheinend heikelste Punkt. Wenn man nämlich die B. K. K. zu dem machen wollte, was sie den Leipziger Mitgliedern gegenüber schon thatsächlich ist, zu einer (Zentral-)Zuschußkasse, so wird das im allgemeinen deshalb nicht angehen, weil eines teils die (Reichs-)Ortskassen keine einheitliche Zeitdauer für Krankengeldgewährung haben (die Berliner z. B., wo die Ortskasse ein Jahr lang unterstützt, gegen die Stuttgarter, wo die Ortskasse bloß 13 Wochen lang zahlt, sehr im Vortheile wären) und die meisten kleinen Druckorte bei ihrer Angehörigkeit zu beiden Klassen in bedenklicher Weise überversichert wären. Was thun? Die Krankenversicherung ganz von dem Programm der Organisation streichen! Die Krankenversicherung ist der wundeste Fleck des U. V. D. B. und man wäre nahezu versucht, die Reichsversicherung dafür zu preisen, daß sie uns ein so mißliches Geschäft abnimmt. Die Vereinfachung, welche der Verwaltungsapparat dadurch erfährt, ist eine ziemlich bedeutende und der Gewerksverein erleidet dadurch keinen Nachteil, denn die auf dem Papier imponierenden Mitgliederzahlen, welche zum Teile lediglich der

B. K. K. wegen beigetreten sind, haben einen nur problematischen Wert und würden wahrscheinlich, wenn wir die B. K. K. beibehielten, bei ihrer Gleichgültigkeit gegen den Gewerksverein die ominösen Defizits schaffen helfen. Es dürfte somit aus einer anderweiten Einrichtung kein Schaden für uns erwachsen. Wenn wir nämlich im Prinzip festsetzen, daß in allen Druckstädten, wo laut Tarif ein Lokalzuschlag gezahlt wird, neben den Reichs-Ortskassen lokale Zuschußkassen bestehen können und bestimmen, daß die statutarischen Grundzüge aller dieser Zuschußkassen gleichartige sein müssen, so werden wir bei dem Tausche nichts eingebüßt haben. Nach Streichung des Titels „Krankenkasse“ wird es dem wiedergeborenen Verband ermöglicht, nur eine einzige Kategorie von Unterstützungen und zwar die an Arbeitslose zu zahlen. Die Invaliden sind nämlich de facto auch Arbeitslose und erhalten, weil sie aus irgend einem Grunde keine Kondition mehr bekommen, pro Tag ihre Mark wie die Konditionslosen am Ort oder auf der Reise. Auch die Steuer würde eine einheitliche (vielleicht rund 1 M.) sein und auch dieser Umstand die Verwaltung vereinfachen können. Ueber beim Arbeitsniederlegen wegen Tarifkonflikten zu gewährende erhöhte Unterstützungen wäre umsomehr besonders zu beschließen, als dies nach dem jetzigen Tarif eigentlich Sache der Tarifkommission sein soll.

Was die dem „Verbande“ zu gebende äußere Form betrifft, so muß dem Präsidenten deselben soviel Selbständigkeit im Handeln eingeräumt werden, als er dem ihm zur Unterstützung und event. Kontrolle zur Seite stehenden Ausschüsse gegenüber glaubt verantworten zu können. Dieser Ausschuß kann aus fünf Personen bestehen und muß ebenso wie der Kassierer zc. mit dem Präsidenten an demselben Orte domicilieren. Die Generalversammlungen sind zwar beizubehalten, dürfen aber aus nur so viel Delegierten bestehen als der Verband Gaue zählt, denn quot capita, tot sensus! [?]

### Korrespondenzen.

\* Leipzig. Nr. 2 der Mitteilungen des Deutschen Buchdruckervereins enthält neben diversen Versammlungsbekanntmachungen einen Protokollauszug der Generalversammlung des Vereins Leipziger Buchdruckermeister, dem wir als von weiterem Interesse einige Mitteilungen über die Leipziger Buchdruckerlehranstalt entnehmen. Diese Anstalt, welche als Anner der städtischen Gewerbeschule unter der Leitung des Hofrates Professor Dr. Meier steht, hat seit der kurzen Zeit ihrer Eröffnung einen starken Schülerzuwachs zu verzeichnen gehabt. Eröffnet wurde sie mit 73 Lehrlingen (53 Seker und 20 Drucker), wovon an Ostern 7 auschieden; dazu kamen an Ostern 89 Lehrlinge (68 Seker und 21 Drucker), so daß die Schule also jetzt 115 Seker- und 40 Druckerlehrlinge aufweist, die in drei Seker- und zwei Druckerklassen unterrichtet werden. Von Fachleuten unter-

Die nächste Nummer erscheint Freitag den 3. Juni.

richten Buchdruckereibesitzer Heinrich Fischer, Maschinenmeister Knoth, Accidenzfaktor Hendl und Unterfaktor Schneider. Der außerfachliche Unterricht wird von den Lehrern der städtischen Gewerbeschule erteilt. Da die Schule nur den Lehrlingen der Vereinsmitglieder zugänglich ist, so hat sie auch auf den Mitgliederstand des Vereins günstig eingewirkt; derselbe hat sich binnen Jahresfrist von 33 Firmen mit 48 Prinzipalen auf 53 Firmen mit 76 Prinzipalen gehoben. — Weiter enthält das Fests einen Abdruck der von den Berufsgenossenschaften zu Kaisers Geburtstag überreichten Adresse.

3 Landau (Pfalz), 22. Mai. In dem Bericht über die Versammlung der Unterfertigungsstellen für Buchdrucker der Pfalz in Nr. 57 des Corr. wird unter anderem der schwache Besuch fraglicher Versammlung getadelt und darin gesagt: „Von Landau erschienen beispielsweise nur ein Mitglied, das oben drein noch konditionslos war.“ Hierzu ist zu bemerken, daß an dem schwachen Besuche nur das Verschleiben der Versammlung, welche vor Ostern stattfinden sollte und dann nach Ostern abgehalten wurde, schuld war, indem mehrere Mitglieder von hier bereits am 20. März (erste Unkraummung) in Kaiserslautern waren. Das eine anwesende Mitglied war zur fraglichen Zeit noch nicht konditionslos, ist überhaupt, nebenbei bemerkt, nur nach S. gefahren, um sich nach Kondition umzusehen und hat die Versammlung besucht, weil man hier bekanntlich am ehesten erfährt, ob irgendwo Kondition zu haben ist. Noch jede Versammlung der Pfälzer Zuschuß-Klassen war von Landau aus gut, in der Regel am stärksten besucht; tagte eine Versammlung am hiesigen Orte, so waren sämtliche Mitglieder vertreten und glänzten nicht, wie das an anderen Orten schon öfters der Fall war, durch Abwesenheit. Warum hat man denn die Zahl der anwesenden Mitglieder von Ludwigshafen (3) und Speyer (2) nicht angegeben? Die hiesige Mitgliedschaft, welche durch jene zwei Zeilen verdrängt wird, nimmt stets am Vereinsleben regen Anteil und hat die Meinung, daß, wenn überall die Verhältnisse so liegen würden wie hier, man zufrieden sein könnte und nicht immer das ewige Kamentum im Corr. mit anhören müßte. Auf Rosen sind wir zwar nicht geküßt, aber mit dem Erringenen muß man sich eben begnügen und an diesem halten wir auch fest. Wir wollen hiermit kurz die Verhältnisse wie sie bei uns liegen angeben. Beschäftigt werden hier in drei Druckereien z. B. 19 Gehilfen, wovon 18 dem U. B. D. B. angehören (einer ist nicht aufnahmefähig), ferner haben wir einen Prinzipal als Mitglied, 4 Lehrlinge. Sämtliche Mitglieder, mit Ausnahme eines Neuausgelernten, welcher 17 Mk. erhält, werden genau Tarif und darüber bezahlt. Die Arbeitszeit ist eine 10 stündige. — Sehr verwundert hat man sich übrigens hier darüber, daß die nächste Versammlung der Pfälzer Zuschuß-Klassen nicht in unseren Mauern, sondern in Neustadt tagen soll. Der Antrag Koll-Kaiserslautern, in Zukunft alle Versammlungen in Neustadt abzuhalten, wurde abgelehnt und Neustadt als Ort der nächsten Versammlung gewählt, wir aber, die wir an der Reihe waren, wurden übersprungen. Wozu stiefmütterlich hätte man uns doch nicht behandeln sollen. Zum Schluß wollen wir noch bemerken, daß der „Konditionslose“, welcher sich bei der Versammlung in K. jedenfalls als Märtyrer hinstellte, vor einigen Tagen in einer geschlossenen Druckerei (S. .... in Gr. .... dt) Kondition angenommen hat.

\* Plauen. Der hiesige Gesangverein Typographia beging am 20. Mai im großen geschmackvoll decorierten Praterpavillon sein 5. Stiftungsfest mit Konzert und Ball, wozu sich ein so zahlreiches Publikum eingefunden hatte, daß der große Saal bis zum letzten Platze gefüllt war. Das umfangreiche Programm des Konzertes war ziemlich mannigfaltig gehalten und wies vortreffliche Plaeen auf, die von den Sängern mit einer Präzision und einem Verständnis ausgeführt wurden, daß man dazu sowohl den stimmbegabten Sängern wie dem Dirigenten Herrn Lehrer Birker Glück wünschen kann. Das Publikum sorgte denn auch mit seinem Beifalle nicht und sah dem folgenden Ball anscheinend mit weniger Sehnsucht entgegen als dies sonst in Konzerten der Fall. — Das von der Offizin Moritz Weyrecht ausgeführte Konzert-Programm ist eine typographisch sehr tüchtige Leistung und erregte bei den Festgästen, die derartige in Plauen nur selten zu sehen bekommen, großes Wohlgefallen.

C. A. Rom. Ende Mai. In Sachen des demnächstigen vierten allgemeinen Typographen-Kongresses hat das Zentralkomitee den ersten amtlichen Schritt gethan. Im Verbandsorgane veröffentlicht es einen Aufruf, in welchem die gesamte italienische Typographenfamilie aufgefordert wird, sich in ernster und ruhiger Ueberlegung mit den Vorschlägen und Modifikationen zu beschäftigen, die der Weiterentwicklung des Verbandes und dem Hauptzweck desselben, der Verbesserung der sozialen Lage seiner Mitglieder, förderlich sein können. Es liegen dem

Zentralkomitee bereits eine Anzahl von hierauf bezüglichen, von einzelnen Mitgliedern ausgegangenen Anträgen vor, aber dasselbe legt noch ein besonderes Gewicht auf jene, welche in legalen Versammlungen der einzelnen Sätze gründlich und leidenschaftslos beraten worden sind. Der letzte Termin der Einbringung dieser Anträge ist auf den 30. Juli festgesetzt. Ueber den Termin der Abstimmung über den Ort, an welchem der Kongreß abgehalten werden soll, ist noch nichts bestimmt. Außer Palermo und Venedig haben noch keine weiteren Sätze Ueberlegungen gemacht oder Wünsche ausgesprochen und Palermo glaubt, nachdem es den Tarifkampf glücklich überstanden hat, den Kongreß nicht mehr nötig zu haben. Nur Venedig und mit ihm der ganze venetianische Gau, Verona, Padua, Treviso, Udine, halten die Standarte noch aufrecht. Unter diesen Umständen wird die Wahl ohne Zweifel auf die Berle der Adria fallen. — Das Zentralkomitee sieht sich veranlaßt, endlich einmal ein ernstes Wort mit den Propaganda-Komitees zu sprechen. Mit welchem Enthusiasmus wurde diese Institution begrüßt und welche Erwartungen an ihre Wirksamkeit geknüpft, aber nur zu bald ist der heiße Eifer erkalte. Die Institution besteht noch dem Namen nach, aber von ihren Thaten resp. Erfolgen hört man wenig mehr. Und doch gibt es im ganzen Lande noch so außerordentlich viel zu thun. Sie darf ihre Blicke nur auf Venetien, die Romagna, Toscana, Sardinien, Süditalien, Sizilien richten. Die Propaganda ist gewissermaßen als die Avantgarde des Verbandes zu betrachten. Ihr Zweck ist, die kleinen Sektionen, die nicht stark genug sind, einen selbständigen Sitz zu bilden, zu vereinigen, sich an die großen Centren anzuschließen, in den abgelegenen Landesteilen, wo man das eigentliche Wesen des Verbandes noch nicht begriffen hat, die Kollegen womöglich persönlich aufzuklären und dafür zu interessieren. Die Mission der Propaganda darf nie ein Ende haben, denn in ihren Händen liegt die Fruchtbarkeit und die Zukunft der Allgemeinheit. Freilich haben die Mitglieder der Propagandakomitees eine schwere Aufgabe übernommen, die, außer manden unangenehmen Erfahrungen und Enttäuschungen, bedeutende Opfer an Zeit und Geld kostet, wie sie von Arbeitern, die wie man zu sagen pflegt aus der Hand in den Mund leben, nicht zu erwarten sind. — Die Vertagung des Parlaments hat am hiesigen Platze einen sehr übeln Einfluß auf die Erwerbsverhältnisse gehabt und die ohnehin schon bedeutende Zahl der Unbeschäftigten erhielt dadurch noch einen starken Zuwachs. Da gegenwärtig wenige buchhändlerische Unternehmungen im Gange sind und der Wiederbeginn der Sitzungen des Parlaments in weite Ferne gerückt ist, so ist nicht abzusehen, wenn die Arbeitsnot ein Ende nehmen wird. — In dem „starken Mailand, der moralischen Hauptstadt Italiens“, wird eine internationale typographische Ausstellung geplant, die im August eröffnet werden soll. Die Direktion des typographischen Instituts und die drei typographischen Vereine Mailands haben zu diesem Zweck ein Komitee eingesetzt, das mit den vorbereitenden Arbeiten beauftragt ist. In dem an alle Sätze des Reiches verteilten Einladungsschreiben wird u. a. gesagt: „Wir sind überzeugt, daß die typographischen Arbeiter uns ihre kräftige und wirksame Unterstützung nicht versagen und sich bereiten werden alle jene Elemente zu vereinigen, welche befähigt sind unsere Kunst zu illustrieren und dem Publikum den immerwährenden Fortschritt und das Gedeihen der Buchdruckerkunst in Italien vor Augen zu legen.“ Zur Mitbewerbung sind alle typographischen Arbeiter, außer den Setzern und Druckern auch die Korrektoren (für welche ein spezielles Korrektorenwettlesen veranstaltet wird) und die Metzeure von Tageszeitungen und periodischen Zeitschriften (diese haben einen vollständigen Jahrgang des Journals, an dem sie arbeiten, begleitet von einem eingehenden Berichte darüber, einzusenden), sowie Ausländer, welche in italienischen Druckereien konditionen, geladen. Vorzügliche Arbeiten werden mit einem Preise gekrönt. — Das türiner Sekretariat hat ein strenges Strafgericht über jene Kollegen gehalten, welche beim letzten Streik behufs Durchbringung des Tarifs sich als treubrügig erwiesen haben und durch ihre Nichtbeachtung der solidarischen Verpflichtungen das Unternehmen schwer zu gefährden drohten. Es war dazu eine spezielle Untersuchungskommission eingesetzt worden, die nun ihre Arbeiten beendet hat. Das in einer allgemeinen Versammlung verkündete Urteil lautete gegen 52 auf Streichung aus den Verbandslisten, bei 5 wurde die Untersuchung wegen ungenügenden Beweises eingestellt und 4 wurden freigesprochen.

-n. Waldenburg i. Schl. Am Sonntage den 8. Mai wurde im köstlichen Restaurant hierseits die diesjährige Bezirksversammlung des Bezirks Waldenburg abgehalten. Außer den hiesigen Mitgliedern waren solche aus den Orten Freiburg, Glaz, Neurode, Schweidnitz und Wistegiersdorf

erschienen. Der Bezirksvorsteher Herr Anders eröffnete gegen 11 Uhr die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, insbesondere die Mitglieder des ehemaligen Bezirks Glaz, welche, nachdem genannter Bezirk infolge der Tarifbewegung aufgelöst werden mußte, dem Bezirke Waldenburg überwiesen worden sind. Aus diesem Grunde finde auch die heutige Versammlung nicht in Freiburg, wie im Vorjahre beschlossen, sondern in Waldenburg statt, um auch den Mitgliedern genannten Bezirks die Teilnahme an derselben zu ermöglichen. Mit dem Vortrage des umfangreichen, sorgfältig ausgearbeiteten Verwaltungsberichtes geht derselbe zur Tagesordnung über. Aus dem Berichte sei folgendes erwähnt: Das Jahr 1886 hat auch im Bezirke Waldenburg einige Lücken verursacht, obgleich die Einführung des Tarifs in den Druckereien, in denen stets tarifmäßige Verhältnisse herrschten, ziemlich glatt von statten ging. Nimptsch und Strehlen z. B. sind gänzlich und Freiburg zum größten Teile verloren. Der Bezirk hat aber durch Verschmelzung mit dem Bezirke Glaz einen ziemlichlichen Zuwachs an Mitgliedern erhalten und ist somit einer der umfangreichsten geworden. Die Zahlstelle Glaz wurde ebenfalls nach Waldenburg verlegt. Die Bewegungsstatistik weist folgende Ziffern nach: Neueingetretene sind 8, wieder eingetretene 1, ausgetreten 4, ausgesprochen wurden 12, zugereist sind 58, abgereist 44, konditionslos waren 27 Mitglieder 119 Wochen, krank 17 Mitglieder 63 Wochen, vom Militär kam 1; Mitgliederstand Anfang 1886 36 in 11 Orten, Ende 1886 48 in 15 Orten. Die Tarifverhältnisse sind in den Druckereien, wo Vereinsmitglieder stehen, durchweg zufriedenstellend, sowohl was Bezahlung als auch Arbeitszeit betrifft. Schriftlich anerkannt haben den Tarif folgende Firmen im Bezirke: Domels Erben in Waldenburg, G. Kerber in Striegau, A. Schejchonta in Jobten a. B., W. W. (Ed.) Klamb in Neurode und Otto Meißel in Schweidnitz (letzterer hat infolge der Willkür der Tarifanarchisten in Rheinland-Westfalen und Schlesien seine schriftliche Zusage zurückgezogen). Traurig jedoch in Bezug auf Bezahlung, Arbeitszeit und Lehrlingszahl sieht es in den Geschäften aus, in welchen man dem Tarife den Gehör verweigert. Den bekanntesten Artikel gegen das Lehrlingswesen brachten unverkürzt das Waldenburger Wochenblatt und das Schweidnitzer Tageblatt, während der Waldenburger Hausfreund nur einen Auszug abdruckte. Außerdem wurden eine Anzahl Flugblätter verteilt. — Nachdem der Bezirksvorsteher Rechnung über den Waldenburger Bezirksfonds abgelegt, wogegen keine Einwendungen erhoben wurden, beriet man über die Verwendung des herrenlos gewordenen Glazer Bezirksfonds. Obwohl sich die Schweidnitzer Mitglieder gegen die vorgeschlagene Verschmelzung der beiden Fonds aussprachen, kam eine solche doch schließlich zu Stande, nachdem sich die Mitglieder des früheren Bezirks Glaz mit den Bestimmungen über den Waldenburger Bezirksfonds einverstanden erklärt hatten. — Das diesjährige Johannistfest soll am 19. Juni in Schweidnitz als Bezirks-Johannistfest gefeiert werden. — Ferner teilt der Bezirksvorsteher mit, daß mit der Zahlstelle am Bororte Waldenburg ein Stellennachweis verbunden sei und bittet die Anwesenden, etwa eintretende Befragen ihm umgehend anzuzeigen. — Viel Heiterkeit verursachte die Verlesung eines Zirkulars der Buchdrucker-Zinnungsmeister. Unter den mitunterzeichneten Firmen befinden sich meist solche, denen es wohl lediglich um das Lehrlingsprivilegium zu thun ist. Man sollte meinen, wenn die Buchdrucker einen Tarif haben, worin alles schön und klar ausgedrückt ist, brauchten sie sich nicht erst mit der Bildung von Innungen zu befassen. Daß in vorgeanntem Zirkulare der „Verband“ sehr schlecht wegkommt, läßt sich leicht denken. — Als Ort der nächsten Bezirksversammlung wird wieder Waldenburg gewählt, weil es von allen Orten des Bezirks am bequemsten erreicht werden kann. Mit einem dreimaligen Hoch auf den Unterstützungsverein schloß der Vorsitzende nach 2 Uhr die Versammlung. — Der Nachmittag wurde, wie gewöhnlich wenn Buchdrucker bei einander sind, dem edlen Gerstensaft und der Geselligkeit gewidmet, bis die verschiedenen Eisenbahnzüge die Teilnehmer wieder in alle Richtungen zerstreuten. Schließlich der Wunsch auf ein hoffentlich recht zahlreiches, fröhliches Wiedersehen in Schweidnitz.

## Rundschau.

Der Börseverein der deutschen Buchhändler hielt am 8. Mai in Leipzig seine Hauptversammlung. Nach dem vom Vorsitzenden erstatteten Jahresberichte, hat sich im Laufe des Jahres die Mitgliederzahl von 1600 auf 1636 erhöht. Die Bibliothek vermehrte sich um 470 Nummern. Aus den sonstigen Mitteilungen des Berichts registrieren wir das Folgende. Der Bau des neuen deutschen Buchhändlerhauses ist soweit vorgeschritten, daß nächstes



Jahr die Einweihung erfolgen wird. Behufs Herbeiführung einer einheitlichen Rechtschreibung hat sich der Vorstand an die Regierungen von Sachsen, Bayern, Württemberg und Baden mit dem Ersuchen gewandt, die dort bestehenden Abweichungen von dem preussischen orthographischen Regelbuche thunlichst zu beseitigen. Das sächsische Ministerium wird dem Ansuchen beim nächsten Heudrucke des Regelbuches entsprechen, das bayerische und das württembergische Ministerium haben sich nicht ganz so bestimmt, aber doch in ganzen entgegenkommend, dagegen das badische Ministerium noch gar nicht ausgesprochen. Die für den Buchhandel sehr wichtige Berner Allgemeine Litterarkonvention zum Schutze von Werken der Litteratur und Kunst, die zwischen Deutschland, England, Frankreich, Großbritannien, Italien, Belgien, Spanien, Haiti, Liberia, der Schweiz und Tunis abgeschlossen wurde und zu der die Vereinigten Staaten Nordamerikas den Beitritt in Aussicht gestellt, tritt mit Ende dieses Jahres in Kraft. Der Finanzbericht weist einen Reingewinn von 81775 Mk. auf, davon aus dem Börsenblatte 44127 Mark; das Vereinsvermögen ist dadurch auf 506211 Mark gestiegen. Die Versammlung nahm sodann verschiedene Anträge des Vorstandes an, die sich auf Statutenrevision, Ankauf des Schulzischen Adressbuches für 60000 Mk., Verkauf der Buchhändlerbörse an die Univerfität für 247500 Mk., Ankauf der Ornamentensammlung von A. F. Butsch in Augsburg für 12000 Mk., Bewilligung von 15000 Mk. zur Fortführung von Dr. Kapp's Geschichte des deutschen Buchhandels, Anlegung von 5 Proz. des jährlichen Vermögenszuwachses behufs Begründung eines Pensionsfonds für die Beamten des Börsenvereins und Erhöhung der Insertionspreise im Börsenblatte bezogen; einen geharnischten gegen die Schmutzkonkurrenten (Schleuderer sagen die Buchhändler) gerichteten Antrag aus dem Mitgliederkreise überwiegt die Versammlung der Statuten-Revisionskommission als Material.

In Sachen Cohn-Hamburg ist der Frankfurter General-Anzeiger zu 150 Mk. Geldstrafe und ebensoviel Buße (Kläger hatte 2000 Mk. verlangt) verurteilt worden. Unseres Wissens ist hier zum erstenmal auf Buße erkannt worden. Der General-Anzeiger will die betr. Notiz den Württembergischen Nachrichten entnommen haben, welchem letztem Blatte dieselbe anonym zugegangen sei. Der Bote des Sulzbachthales wurde in gleicher Sache zu 10 Mk. Geldstrafe verurteilt, eine Buße jedoch abgelehnt, der Redakteur und Herausgeber des Seegerberger Wochenblattes, Herr C. H. Wäfer zu 75 Mk. Geldstrafe, der Redakteur des Sonntagsanzeigers in Bochum zu 15 Mk. Die Westf. Volkszeitung regt ein gemeinsames Vorgehen aller deutschen Zeitungsverleger gegen die Annoncenexpedition von Haafenstein & Vogler an, welche die ihr zugehenden Freirezepte der verschiedenen Zeitungen benutzt habe, Herrn Cohn das Material zur Klagestellung zu liefern.

Die Generalversammlung der Bazar-Aktiengesellschaft beschloß den Ankauf der Deutschen Illustrirten Zeitung. Die Verkäufer verlieren gegen den Buchwert 175000 Mk.

Gegen den bereits in vor. Nummer erwähnten Buchdruckereibesitzer Otto Gauthal in Naumburg ist die Untersuchungshaft wegen betrügerischen Bankrotts und Urkundenfälschung verhängt worden. Da derselbe sich unsichtbar gemacht hat, wurde ein Steckbrief erlassen.

**Gestorben.**  
In Leipzig am 26. Mai der Sezer-Funball August Eduard Sturm, 77 $\frac{1}{2}$  Jahre alt.

**Briefkasten.**  
B. in Komotau: In Verlage des Gesangvereins Outenberg in Stuttgart. — Eingegangen: Frankenthaler Tageblatt Nr. 111.

**Vereinsnachrichten.**  
**Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.**  
Zum Adressenverzeichnis: Die unter Ostpreußen angeführten Orte Braunsberg, Gumbinnen, Insterburg und Stallupönen sind zu streichen.  
Bochum. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß das Minimum für Bochum 22,50 Mk. beträgt.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelegte Adresse zu senden):  
In Berlin die Drucker 1. Adolf Ganter, geb. in Berlin 1868, ausgebildet daselbst 1887; 2. Karl Schulze, geb. in Rogitz 1869, ausgebildet in Berlin 1887; waren noch nicht Mitglieder. — Fr. Stolle, Berlin S, Dresdner Straße 65, II.  
In Braunsberg der Sezer und Maschinenmeister Heinr. August Sewall, geb. in Czarnikau,

ausgel. 1879; war noch nicht Mitglied. — A. Thiergart in Königsberg, Besseltstraße 3, part.

In Ludwigsburg der Sezer Paul Danneker, geb. in Wäpplingen a. E. 1868, ausgel. das. 1886. — E. Werner in Stuttgart, Schloßstraße 55.

**Reise- und Arbeitslosen-Unterstützung.**  
**Hauptverwaltung.** Herrn Wilh. Ruß u. Gen.: Da Sie nicht der Wahrheit gemäß berichtet haben, so ist die Beschwerde abgelehnt worden, indem der Fremdenverkehr in Göttingen gerade deshalb verlegt werden mußte, um den vielen Klagen, die über die feithrige Herberge eingelaufen sind, gerecht zu werden.

**Görlik.** Dem Sezer Ludw. Emil Franz aus Eißit (203 Nordwest) sowie dem Sezer Wilhelm Gohl aus Sillenbuch (268 Württemberg) sind je 1,50 Mk. abzugeben und portofrei an den hiesigen Verwalter einzusenden.

**Carif-Kommission für Deutschlands Buchdrucker.**  
An die Herren Gauvorsteher!  
Durch unliebsame Verzögerung in der Verfertigung der Zirkulare behufs Feststellung der Namen der tarifzahlenden Firmen u. s. w. macht sich die Verlängerung des Einsendungsstermins notwendig und wird gebeten, das betreffende Material bis spätestens 1. Juli d. J. an Unterzeichneten einzusenden.  
Leipzig, 27. Mai 1887.  
F. H. Meuß  
d. J. Gehilfenvertreter für den IX. Kreis (Sachsen).

**Arbeitsmarkt.**  
**Konditions-Gesuche.**  
Maschinenmeister, im Illustrations- und Werkdrucke sowie in allen vorkommenden Arbeiten erfahren, such bis Ende Juni Stelle. Werte Off. an Otto Urbach, Karlsruhe i. B., Sophienstraße 53.

# Anzeigen.

## Für Zeitungen

empfehlen nebst vielen zugkräftigen Gratis-Zugaben unsere tendenzfreien:

**Illustrirte Unterhaltungsblätter**, acht- und vierseitig, acht- und vierzehntägig.  
**Mode und Heim**, praktische illustrierte Frauenzeitung, vierzehntägig oder monatlich.  
**Landwirtschaftliche Zeitungen** acht-, vierzehntägig und monatlich.  
**„Kopfloch“ Zeitungen**, ein-, zwei- und dreimal wöchentlich.  
**Gewinnlisten und Stereotyp-Platten** der preussischen Klassenlotterie.  
**Galvanos** humoristischer etc. Original-Holzstöcke. **Feuilleton-Material.**  
 Kataloge, Probenummern und Bezugsbedingungen umgehend franko.

Berlin W. 64, Behren-Strasse 22 b. **John Schwerin's Verlag**, Aktien-Gesellschaft. [212]

**Eine Buchdruckerei mit Amtsblatt** letzteres wöchentlich dreimal erscheinend, ist wegen Krankheit des Besitzers für 22000 Mk. — bei 15000 Mark Anzahlung — zu verkaufen. Die Druckerei ist in e. industriereichen freundlichen Stadt Sachsens — ca. 6000 Einw. — gelegen und ohne Konkurrenz am Plage. Nähere Auskunft erteilt [283]

**Leopold Kundermann**  
Leipzig-Gutritsch, Blücherstraße 8.

**Buchdruckerei mit Amtsblatt** ohne Konk., Mitteldeutschl., mit Amtsger., Oberförst., Rentamt etc. (w. and. Untern. in Nordb.) für 14000 Mark bei 6—7000 Mk. Anz. zu verk. Gef., i. schöne Gegend. Off. bef. unter Y. Z. 286 die Exp. d. Bl.

**Eine größere Druckerei**, in guter Geschäftsgegend Berlins, ist Umstände halber sofort für 9000 Mk. zu verkaufen. Anzahlung 3000 Mk. Offerten erbeten unter J. Ch. postlagernd Berlin, Postamt 27. [287]

### Gesuch.

Eine im flotten Betriebe befindliche Accidenzdruckerei in einer süddeutschen Residenz sucht einen

## Kompagnon

mit einer Einlage von 3—5000 Mk. aufzunehmen. Inventarwert des Geschäfts 20000 Mk. Werte Offerten unter Nr. 285 bef. d. Exped. d. Bl.

**Unangenehme u. dauernde Stellung** findet ein gebild. Buchdrucker. Derselbe muß im Satze wie Druck an Schnell- u. Tiegeldruckpresse gleich Gutes leisten, selbständig arbeiten können und im Verkehre mit dem Fachpublikum gewandt sein um event. kleine Reisen zu unternehmen. Vorläuf. Gehalt 25—30 Mk. Nur wirklich befähigte Herren wollen werthe Offerten mit Zeugnissen einreichen. [279]  
Gutenberg-Haus, Franz Franke, Berlin W.

**Ein tüchtiger Maschinenmeister** im Werk- und Accidenzdruck (auch Farbendruck) erfahren, wird für eine Buchdruckerei am Niederhein gesucht. Unangenehme Kondition. Offerten mit Ang. der Druckereien, in welchen Bewerber konditionierten und der Zeitdauer sind unter M. G. 276 an die Exped. d. Bl. zu senden.

Für einen jungen **Maschinenmeister** der in meinem Geschäft seine Lehrzeit bestanden und seitdem noch ein weiteres Jahr thätig war, suche ich in einer flotten Buchdruckerei, in welcher ihm Gelegenheit zur Vermehrung seiner Kenntnisse geboten ist, in nächster Zeit Stellung. Derselbe ist mit der Bedienung einer Tiegeldruckmaschine vollständig vertraut, auch in den Arbeiten an einer einfachen Schnellpresse und einer Wormser Tretnmaschine mit Cylindruck wohl bewandert und ein fleißiger, anstelliger und williger Arbeiter. [275]  
S. Köhlerberger, Meran in Tirol.

**Schriftgiesserei NIES Nachfolger**  
Inhaber: SCHEIBE & LÖFFLER  
FRANKFURT a. M.  
vormals J. Ch. D. Nies — Besteht seit 1835.

NEUE EINRICHTUNGEN in modernster Ausstattung nach fachmännischer Zusammenstellung UMGESSEN ALTE MATERIALS bei genauester Lieferung und reducirtem Preis

**Gebr. Grünebaum**  
Fachtischlerei, Bürgel-Offenbach.  
— Gegründet 1850. —  
Regale, Setzkästen und Zinkschiffe, gut und dauerhaft gearbeitet; grosser Setzkasten 5 Mk., kleiner Setzkasten 3 Mk. Probekästen und illustrierte Preiskourante auf Verlangen.

**Zierow & Meusch**  
Messinglinien-Fabrik  
Galvanoplastik, Stereotypie  
LEIPZIG.

**BERGER & WIRTH**  
früher G. Hardegen. Gegründet 1823.  
Fabrik von schwarzen und bunten  
BUCH- und STEINDRUCK-FARBEN  
Firmisssiederei Russbrennerei  
VICTORIA WALZENMASSE  
LEIPZIG.

# Allgemeiner Anzeiger für Druckereien.

Verlag von **Klmsch & Co.** in **Frankfurt a. Main**

besteht seit 1874, erscheint am 1., 7., 15. u. 22. jeden Monats und wird verandt **an alle Buch- und Steindruckereien** in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Holland-Luxemburg, der Schweiz u. sonstigen Länder Europas sowie an eine große Anzahl (hauptsächlich deutscher) Druckereien in allen übrigen Weltteilen.

**Auflage nachweislich 11100 Exemplare.**

**Annoncen** in diesem Anzeiger finden rasche und weite Verbreitung in Fachkreisen. Diejenigen Interessenten, welche den Anzeiger nicht gratis zu erhalten haben, können innerhalb des Deutschen Reiches zum Preise von 50 Pf. pro Vierteljahr bei allen Postanstalten oder auch bei der Expedition direkt darauf abonnieren. Fürs Ausland beträgt der Abonnementspreis 3 Mk. pro Jahr bei direkter Zusendung.

In Verbindung mit dem Anzeiger steht die periodische Ausgabe des

## Adressbuches für Buch- und Steindruckereien

welches, außer der Aufzählung der Firmen, auch detaillierte Geschäftsnotizen sowie eine genaue Aufstellung über die in jeder Druckerei beschäftigten Gehilfen und Maschinen enthält. — Man beliebe genau zu adressieren:

**Allgemeiner Anzeiger für Druckereien (Klmsch & Co.) in Frankfurt a. M.**

Berlin W., Mauerstr. 33. **Gutenberg-Haus, Franz Franke, früher Danzig.**

### „Deutsche Perle“

beste und billigste Accidenz-Buchdruck-Schnellpresse für Fussbetrieb.

- |  |
|--|
| Nr. 1. Satzgröße 24 : 34 1/2 cm, Preis inkl. Zubehör 650 Mk. |
| Nr. 2. „ 28 : 40 „ „ „ „ 850 „                               |

Die Maschine hat einen kräftigen Druck, ausgezeichnete Farberverreibung und einen leichten, ruhigen und schnellen Gang.

### Handhebel-Schnellpresse

verbesserter Konstruktion mit senkrecht stehendem Fundament.

- |  |
|--|
| Nr. 1. Satzgröße 24 : 34 cm, Preis inkl. Zubehör 300 Mk. |
| Nr. 2. „ 21 : 31 „ „ „ „ 280 „                           |
| Nr. 3. „ 15 : 23 „ „ „ „ 175 „                           |
| Nr. 4. „ 13 : 19 „ „ „ „ 125 „                           |

Nr. 1 u. 2 haben einen Papier-Anlegetisch. Diese beiden Nummern mit selbstthätigem Farbewerk 60 Mark. mehr.

Schnellpressen mit Tisch- u. Cylinderfärbung, Gasmotore, Farbenreibmaschinen, Perforiermaschinen etc.



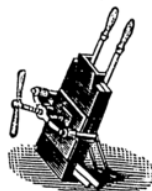
Die Messinglinien-Fabrik  
**EMIL GURSCH**  
Berlin S., Prinzenstr. 12  
empfiehlt  
ihre Messinglinien in verschiedensten Mustern  
bei exactester Arbeit unter coulantem  
Bedingungen.

*Ludwig & Mayer*  
Schriftgiesserei und Graviranstalt  
Frankfurt a. M.  
empfehlen vorliegende  
*Lateinische Schreibschrifte*  
in sieben Graden.  
Gleichzeitig empfehlen wir auch unsere Neuheiten in  
*Löser- & Titelschriften, Einfassungen etc.*  
Musterblätter zu Diensten.

**A. Kraft, Tischlerei**  
mit Dampftrieb u. den neuesten Maschinen  
eingerrichtet. Gegründet 1869.  
→ **Berlin S.** ←  
**Brandenburg-Str. 24**  
fabriziert  
**Regale, Schriftkästen**  
dauerhafte  
**Setzschiffe**  
etc. in allen Größen  
in sauberster Arbeit  
und versendet darüber auf Wunsch  
→ **illustrierte Preislisten.** ←

*Wilhelm Wiedmers*  
Schriftgiesserei  
Berlin, Friedrichstr. 226.  
Neuheiten: Schreibschriften,  
Einfassungen, Löser- und Titelschriften.  
Fertige Druckereien am Lager.

Schriftgiesserei  
**JULIUS KLINKHARDT**  
LEIPZIG  
Atelier für  
Zinkätzung, Photographie  
u. Holzschnitt  
Galvanoplastik  
Utensilien-Handlung  
Stereotypie  
Neubau Germania-Embossur



## Kempe & Trump, Nürnberg

Stereotypiematerialien-Fabrik

Spezialgeschäft für Stereotypie- und galvanoplastische Einrichtungen.

→ Preislisten und Lehrpläne gratis. ←



**Wer kennt ein Blatt oder eine Zeitschrift,**  
die so recht für das Volk geschrieben ist  
und namentlich dem Grundsatz „für Wahrheit, Frei-  
heit und Licht“ stets treu bleibt? Die Herren Kol-  
legen werden ersucht, je ein Exemplar des betr.  
Blattes behufs einer sehr wichtigen Sache unter  
Z. 288 an die Exped. d. Bl. einfinden zu wollen.

Durch die Expedition des Correspondenten zu beziehen:  
Buchdrucker-Salamander, pro Stück 10 Pf., bei 10 Stück à 5 Pf.  
Gautschbrieft, dreifarbig, pro Stück 2 Mk. inkl. Verpackung und  
Porto.  
Typographische Jahrbücher, herausgegeben von Julius Wäse r.  
12 Hefte unter Kreuzband 4,80 Mk., durch die Post Zeitungsa-  
ntalag Nr. 5210 und Buchhandel bezogen 8,00 Mk. Erschiene-  
n Heft 6. — Vom Jahrgang 1885 sind noch einige komplette  
Exemplare vorrätig à 3 Mk.